

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DGAA Deutschland

Ilse KOCH

BIOGRAPHIE

- 23-2** *Im Bann des Bösen* : Ilse Koch - ein Kapitel deutscher Gesellschaftsgeschichte 1933 bis 1970 / Alexandra Przyrembel. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2023. - 432 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-10-002393-3 : EUR 28.00
[#8609]

In der Nomenklatura der NS-Diktatur spielten Frauen so gut wie keine Rolle. In Hitlers Pseudoreichstag saß seit den Wahlen vom 12. November 1933 keine einzige Abgeordnete mehr, SA und SS waren paramilitärische Männerkampfbünde, an der Spitze der Unter- und Vorfeldorganisationen der NSDAP standen nur Männer, die einzige Ausnahme bildete die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink. Dennoch spielten Frauen für das NS-Regime eine zentrale Rolle, als Wählerinnen und Sympathisantinnen, als Parteimitglieder, als Mütter und Ehefrauen, gerade auch hochrangiger Politgrößen. Während sich Magda Goebbels am 1. Mai 1945 das Leben genommen hatte, überlebten Emmy Göring, Ilse Heß, Margarethe Himmler, Brigitte Frank und andere „Hohe Frauen“ den Krieg und wurden allenfalls einige Monate lang interniert.¹ Neben einigen KZ-Aufseherinnen wie etwa Hermine Braunsteiner, die 1981 im Majdanek-Prozess zu lebenslanger Haft verurteilt wurde, hat keine andere Frau eine so harte Strafe erhalten wie Ilse Koch, die Frau des zeitweiligen Kommandanten des Konzentrationslagers Buchenwald.

Bereits die Beinamen der Ilse Koch als „Kommandeuse“, als „Bestie“ oder als „Hexe“ von Buchenwald, verwendet für Film- wie auch für Buchtitel, legen es nahe, daß es schwerfällt, sich dieser Frau objektiv zu nähern.² Eine

¹ Über die Internierung von Brigitte Frank, deren Mann Hans Frank 1946 in Nürnberg hingerichtet wurde, und anderer „Hoher Frauen“ berichtet ihr jüngster Sohn Niklas Frank in seiner biographischen Studie *Meine deutsche Mutter* / Niklas Frank. - Neuaufl. - Ecklak : Eigenverlag Brigitte Frank unsel. Erben, 2014. - 480 S. : Ill. - ISBN 978-3-00-045080-8. - S. 419 - 441.

² Der ehemalige Buchenwald-Häftling und spätere Präsident des Internationalen Komitees Buchenwald-Dora Pierre Durand veröffentlichte erstmals 1985 auf Deutsch sein Buch *Die Bestie von Buchenwald* / Pierre Durand. Mit einem Vorw. von Alain Decaux. [Die Übers. besorgte: Joachim Wilke]. - 1. Aufl. - Berlin : Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, 1985. - 191 S. : Ill. ; 22 cm. - Durand kam allerdings erst im Mai 1944 nach Buchenwald und damit zweieinhalb

weitere Schwierigkeit stellt die Quellenlage dar, da über die ersten dreißig Lebensjahre der gebürtigen Dresdnerin – immerhin die Hälfte ihres Lebens – so gut wie keine Dokumente überliefert sind. Erst nach ihrer Hochzeit mit dem damaligen Kommandanten des KZ Sachsenhausen Karl Koch 1937 wird Ilse Koch quellenmäßig greifbarer, vor allem in dessen dreieinhalb Jahren an der Spitze des KZ Buchenwald bei Weimar.

Trotz dieser schwierigen Quellenlage und des negativen Mythos, der sich um diese Frau gebildet hat, ist Alexandra Przyrembel in ihrem Buch³ in den vier Großkapiteln *Peinigen, Konfrontieren, Verantworten* und *Leugnen* das Wagnis eingegangen, eine Studie zu verfassen, in der versucht werden soll, „die Deutungen Ilse Kochs als ‚Kommandeuse von Buchenwald‘ zu historisieren und vor dem Hintergrund des in zahlreichen deutschen und internationalen Archiven vorliegenden Materials neu zu interpretieren“ (S. 16). Die Historikerin an der Fernuniversität Hagen argumentiert, daß die mit Ilse Koch „nach dem Zweiten Weltkrieg verknüpften Verbrechen wenig mit der historischen Person“ zu tun hatten (S. 10). Vielmehr sei sie „von Teilen der deutschen Gesellschaft für die eigene Entlastung instrumentalisiert“ worden (S. 12). Dort, wo die Quellen nicht vorhanden sind, können die Versuche der Autorin, diese mit paralleler Geschichtsschreibung zu füllen, nicht völlig überzeugen, etwa in dem Unterkapitel *Das Jahr 1932 und die NSDAP* (S. 35 - 55).

Im Buchenwald-Hauptprozeß der US-amerikanischen Besatzungsmacht in Dachau wurde Ilse Koch, die einzige weibliche Angeklagte, im August 1947 zu lebenslanger Haft verurteilt; nach einer Revision wurde die Strafe auf vier Jahre verkürzt. Die Aussicht, daß Ilse Koch 1949 das Gefängnis als freier Mensch hätte verlassen können, sorgte international für einen Sturm der Empörung. In seltener Einmütigkeit forderten sowohl die beiden wichtigsten Siegermächte, die USA und die Sowjetunion, als auch die drei Westzonen und die Ostzone bzw. nach ihrer Gründung die beiden deutschen Staaten einen erneuten Prozeß gegen Ilse Koch und eine härtere Strafe. In den USA beschäftigten sich ein Senatsausschuß und mehrere Parlamente einzelner Bundesstaaten mit dem „Fall Koch“; selbst US-Präsident Harry Truman schaltete sich in die Debatte ein. Angeheizt wurde die Kampagne durch die Presse, deren Berichterstattung eine „nahezu exorzistische[n] Dimension“ (S. 251) erreichte: „Nichts war menschlich an Ilse Koch, außer ihren Lampenschirmen aus der tätowierten Haut der Lagerhäftlinge“, schrieb die renommierte **Washington Post** am 20. September 1948 (S. 159). Gerade diese Vorwürfe, die in den Medien und der Öffentlichkeit das größte Entsetzen ausgelöst hatten, konnten jedoch nie verifiziert werden, was die Autorin in dem Satz zusammenfaßt: „Dass aber Ilse Koch jemals

Jahre nach der Ablösung von Karl Koch als dortiger Kommandant. Den Begriff der „Hexe“ für Ilse Koch verwenden zum Beispiel **Die "Hexe von Buchenwald"** : der Fall Ilse Koch / Arthur L. Smith jr. - Köln : Böhlau, 1983. - 260 S. : 27 Ill. ; 23 cm. - ISBN 3-412-05580-8. - Ferner ein Dokumentarfilm des Mitteldeutschen Rundfunks aus dem Jahr 2012: **Ilse Koch - Die Hexe von Buchenwald** (TV-Reihe Geschichte Mitteldeutschlands, MDR 2012).

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1255720352/04>

selbst Objekte aus Menschenhaut (Fotoalben, Lampenschirme, Handtaschen) besessen oder ihre Herstellung veranlaßt hat, konnte weder im amerikanischen noch im deutschen Prozeß nachgewiesen werden“ (S. 98). Dennoch hielt sich dieses Horrormärchen jahrzehntelang, und der in der KZ-Gedenkstätte Buchenwald bis 1989 als Asservat gezeigte Lampenschirm erwies sich nach einem pathologischen Gutachten aus dem Jahr 1992 als nicht aus menschlicher Haut bestehend.

Unmittelbar nach ihrer Entlassung aus dem Kriegsverbrechergefängnis in Landsberg wurde Ilse Koch erneut verhaftet und in diesem Fall vor ein deutsches Gericht, das Landgericht Augsburg, gestellt und am 15. Januar 1951 ein zweites Mal zu lebenslanger Haft verurteilt. Ob damit der Rechtsgrundsatz „ne bis in idem“ – also das Verbot der Doppelbestrafung – verletzt wurde, ist zumindest umstritten. Wie Alexandra Przyrembel überzeugend nachweisen kann: Mit einer einzigen Ausnahme, dem ermittelnden Staatsanwalt Johann Ilkow, waren alle Prozeßbeteiligten NS-belastet, (S. 208ff.) einschließlich des psychiatrischen Gutachters Albert Sighart (S. 234).

Mit der Verurteilung von Ilse Koch traf es keine Unschuldige, aber ihr Ausmaß an Schuld war wesentlich geringer als dasjenige zahlreicher nie verurteilter oder vorzeitig begnadigter Kriegsverbrecher. Die Kommandantengattin hatte sich zu einem negativen Mythos entwickelt, ihr Fall hatte sich komplett verselbständigt. Gesellschaft und Öffentlichkeit in Deutschland erwarteten ihre Verurteilung, da sie „eine Katharsis für alle ‚anständigen Deutschen‘“ darstellte (S. 314). Aus dem gleichen Motiv wurden ihre zahlreichen Gnadengesuche abgelehnt.

Unterstützt wurde Ilse Koch von der „Stillen Hilfe“, einer von NS-Sympathisanten gegründeten Hilfsorganisation für inhaftierte NS-Täter. 1967 erhängte sie sich im Alter von sechzig Jahren in ihrer Zelle in der bayerischen Justizvollzugsanstalt Aichach. Was wäre mit ihr passiert, wenn sie 80 oder 85 Jahre alt geworden wäre?

Diese und viele andere Fragen müssen letztlich offen bleiben. Warum hielten alle drei Kinder, einschließlich des jüngsten, 1947 in der Haft geborenen Sohnes, nach 1945 Kontakt zu ihr, obwohl sie – zusätzlich zu ihrem Image als „Hexe von Buchenwald“ – auch noch als sexuell freizügige Frau und „schlechte Mutter“ angeprangert wurde? Warum tauchen einige aktuelle Titel im Literaturverzeichnis des Buches nicht auf, warum hat die Autorin die im Bundesarchiv Koblenz liegenden Erinnerungen des Buchenwalder Lagerarztes August Bender nicht verwendet?⁴ War das jeweils eine bewußte Entscheidung?

Insgesamt hat Alexandra Przyrembel eine beeindruckende, aber auch bedrückende Biographie vorgelegt, die nicht nur das Einzelschicksal einer NS-Täterin beleuchtet, sondern auch die in Teilen höchst fragwürdige Aufarbeitung des NS-Unrechts durch die deutsche Justiz.

⁴ Im Literaturverzeichnis nicht erwähnt ist beispielsweise die Studie **Buchenwald-Bestien** : Karl und Ilse Koch / Flint Whitlock. Aus dem Amerikanischen von Hans Schmid. - München : belleville, 2019. - 374 S. : Ill. - ISBN 978-3-943157-99-4 : EUR 29.80.

Bernd Braun

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12049>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12049>